

Bijlage VMBO-GL en TL  
**2021**

tijdvak 3

**Duits CSE GL en TL**

Tekstboekje

### Coole Preisliste!



Ein rauer Ton kommt hier nicht mehr in die Tüte! Das jedenfalls wünscht sich Eismann Pino Cimino (45) aus Karlsruhe von seinen Gästen. Festgehalten hat der Italiener dies auf seiner neuen Preisliste. Die besagt: Nur wer „eine Kugel Eis, bitte!“ sagt, zahlt einen Euro, der Rest (zum Beispiel „Ich will ...“) zahlt mehr. Cimino: „Klar ist das nicht ganz ernst gemeint, aber seit die Liste hängt, sind alle viel netter.“

*naar: Bild, 28.04.2017*

### **Gegen das Chaos vor dem Schultor**

Immer wieder beklagen sich Grundschulen über die Verkehrssituation, die kurz vor Unterrichtsbeginn vor ihren Toren herrscht. Viele Eltern, die ihr Kind mit dem Auto zur Schule bringen, möchten es möglichst direkt am Eingang absetzen und parken ihr Auto dabei oft auch noch verkehrsgefährdend. So kommt es teils zu chaotischen Szenen auf Kosten der Verkehrssicherheit der Kinder.

Bei einer Dienstbesprechung aller fünfzig Grundschulen stellte Norbert van de Sand, Schulkoordinator der Verkehrswacht Kreis Kleve, die Schilder „Hol- und Bringzone“ vor. Wenige Wochen später wurden jetzt die ersten an der St. Georg-Grundschule in Goch eingerichtet. In einer Seitenstraße. Von dort können Kinder die letzten Meter bis zur Schule gefahrlos alleine bewältigen... so besorgte Eltern das denn zulassen.

Bei der Umsetzung machen die Stadt und der Polizei-Bezirksdienst mit, damit das Pilotprojekt, das unter der Überschrift „Ab hier zu Fuß“, auch in die Tat umgesetzt wird.

*naar: Kurier am Sonntag, 29.05.2016*

### Deutsche Musik ist Trend!

**Egal wo man gerade hinhört: Musik auf Deutsch ist überall! In den Charts, im Radio, im Klub oder auf Festivals. Warum? Ein Interview mit Sänger Johannes Strate (35) von der Band „Revolverheld“.**



**(1) Deutsche Musik ist gerade so angesagt wie noch nie.**

**Woran liegt das?**

Die Qualität der deutschen Musik ist sooo hoch. Und die Liste der Künstler, die tolle deutsche Pop-Musik machen, seeehr lang. Leute wie Philipp Poisel oder Bosse zum Beispiel. Außerdem sind sie authentisch. Das ist ganz wichtig!

**(2) \_\_\_\_\_**

Ja, wenn der Text gut ist, können die Leute in Deutschland sich mehr damit identifizieren.

**(3) \_\_\_\_\_**

Ja. Im Deutschen wird jedes Wort auf die Goldwaage gelegt. Weil es ja auch jeder versteht. Die Texte müssen einfach sitzen. Ich habe mir neulich noch mal das ‚1989‘-Album von Taylor Swift angehört. Würde man ihre Lieder eins zu eins übersetzen, gäbe es den größten Quatsch! Im Englischen textet man ganz anders, das würde auf Deutsch lächerlich klingen.

**(4) \_\_\_\_\_**

Ich find's gut, wie es ist. Es gab vor Jahren mal eine Diskussion über eine Deutschquote im Radio. Mittlerweile läuft aber total viel von allein!

**(5) Viele deutsche Musiker stürmen gerade die Charts: zum Beispiel Joris, Wincent Weiss oder Namika. Wie findest du das?**

Ich freue mich über so eine breite Szene. Da nimmt sich keiner was weg, deswegen gibt es für uns auch keine Konkurrenzgedanken. Joris ist zum Beispiel echt super, sehr authentisch!

**(6) Eure Texte singen auf den Konzerten ganz viele Leute mit. Wie fühlt sich das für dich an?**

Ja, vor ein paar Jahren haben wir noch in kleinen Klubs gespielt und jetzt stehen vor der Bühne 10 000 Leute und singen mit uns. Unglaublich! Und klar: In solchen Momenten bekomme ich Gänsehaut.

**(7) Hast du zum Schluss noch einen Tipp für Leute, die auch mit deutscher Musik durchstarten wollen?**

Es gibt keine Regeln. Wichtig ist, dass man nicht erwarten kann, dass etwas funktioniert. Aber wenn man es wirklich will, sollte man das Risiko in Kauf nehmen, alles geben und vor allem lange durchhalten. Und natürlich: proben, proben, proben!

*naar: Bravo, 22.12.2015*

### Das Abitur muss warten!

#### Franziska van Almsick kümmert sich um ein Herzensprojekt

(1) Der Terminkalender der ehemaligen Weltklasse-Schwimmerin ist randvoll. Da bleibt sogar das Abitur, das Franziska van Almsick nachholen wollte, auf der Strecke. „Aber mein großes Ziel ist, dass ich es bis zu meinem vollendeten 40. Lebensjahr schaffe“, sagt die 38-Jährige. Derzeit ist sie in Disneys neuem Kino-Hit „Findet Dorie“ zu hören. In dem Abenteuer, das an den Erfolg von „Findet Nemo“ anknüpft, spricht sie eine der Stimmen.

(2) Großes Thema des Zeichentrickfilms ist Freundschaft. Bleibt Franziska überhaupt Zeit, ihre Bekanntschaften zu pflegen? „Es ist schwierig, wenn man so viel unterwegs ist wie ich“, gibt sie zu. „Ich bin allen meinen Freunden dankbar, dass sie in den letzten Jahren immer zu mir gehalten haben und loyal waren. Ich hätte mich öfter mal melden können. Ich habe alle meine Freunde sehr lieb – das ist wohl meine Rettung, dass sie das wissen.“

(3) Zu ihren Freunden zählt auch Fürstin Charlene von Monaco, die Franziska van Almsick während ihrer Schwimmkarriere kennenlernte. Beide Frauen haben ein gemeinsames Ziel: Kindern das Schwimmen beizubringen. Die zweifache Weltmeisterin tut das mit ihrem Verein „... für Kinder“ sowie als Botschafterin der Disney-Kampagne „Deutschland schwimmt“.



(4) Franziskas ältester Sohn Don Hugo, 9, beherrscht es bereits, sein Bruder Mo Vito ist mit drei Jahren noch zu klein. Bringt sie ihren Kindern selbst das Schwimmen bei? „Nein, das sollen kompetente Lehrer machen. Ich bin dann diejenige, die ihnen zeigt, wie man im Wasser schneller ist als andere“, sagt sie und lacht. Selber krault sie heute selten durchs Becken. „Ich halte mich derzeit mit meiner Fitness-Plattform ‚mybod-e‘ fit, mache viel Kraft- und Ausdauertraining.“ Joggen ist nichts für sie: „Schwimmer sind an Land eine Katastrophe. Wenn man jahrelang im Wasser in einer Art Schwerelosigkeit trainiert hat, sind die Sprunggelenke und Knie weniger stabil.“ Doch eines ist klar: Bodenständig ist Franziska auf jeden Fall.

*naar: Frau im Spiegel, 28.09.2016*

### Sind alle Eisbären Linkshänder?

Nein, das ist bloß ein Gerücht, wenn auch ein hartnäckiges. Jedenfalls hat eine repräsentative Umfrage unter Eisbären ergeben, dass die Tiere ihre linke und rechte Tatze gleichermaßen nutzen. Naja, eigentlich sagen das auch nicht die Bären selbst, sondern die Mitarbeiter der Organisation *Polar Bears International*. Aber apropos Händigkeit: Warum gibt es unter Menschen eigentlich Rechts- und Linkshänder? Das weiß die Wissenschaft nicht. Klar ist nur: Schon kurz nach der Geburt steht fest, welche Hand der kleine Mensch intensiver nutzt.

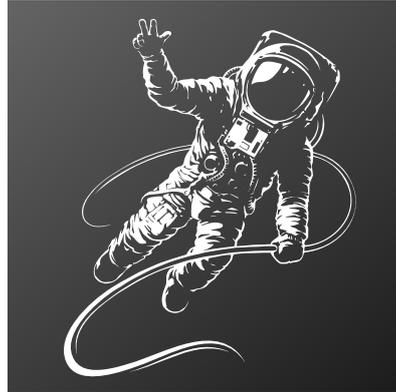


*naar: Kolpingmagazin, november/december 2016*

### Anzügliche Mission

Falls Ihnen jemand erzählt, er hätte auf dem Kaunertaler Gletscher in Tirol Marsmännchen gesehen, dürfen Sie ihm das ruhig glauben. Seit diesem Sommer simuliert das Österreichische Weltraum Forum im Tiroler Gebirge Marsmissionen. Denn das Terrain ähnelt dem des Planeten. Mit dabei bei dem irdischen Weltraum-Ausflug:

Stefan Dobrovolny und Inigno Munoz Elorza. Im 45 Kilogramm (!) schweren Raumfahrtanzug-Simulator nehmen der Österreicher und sein spanischer Kollege Gesteinsproben. Dabei müssen sie mit allem zurechtkommen, was auch ein echter Raumfahrtanzug mit sich bringen würde: zum Beispiel mit der Hitze, die sich staut und der stark eingeschränkten Beweglichkeit.



*naar: Apothekenumschau, 15.11.2015*

### Julias Hände wirken Wunder

**Seit ihrer Kindheit hat Julia Neumeister die seltene Gabe, Störungen und Krankheiten auf alternative Weise zu heilen. Heute hilft sie damit traumatisierten Pferden.**

(1) Ihre Hände erspüren Dinge, die nicht sichtbar sind. Mit ihren Händen vollbringt Julia Wunder, an Pferden, die verstört sind – aus unerklärlichen Gründen. Besitzer und Tierärzte sind ratlos, Julia ist die einzige Hoffnung. Denn sie kann Blockaden ertasten und mit ihren Händen aus dem Körper ziehen. Heute ist sie dafür auf einem Reiterhof am Bodensee.

(2) Hier lebt Dolce (15), „eine wunderschöne, liebe Stute“, schwärmt Besitzerin Silke mit traurigem Unterton. Denn das Tier macht Probleme. „War ich auf Turnieren, bekam sie Panik, im Gelände geht sie durch, im Stall legt sie sich oft fest. Sie wird nicht mehr geritten, sie ist tragend“, sagt Silke. Julia hört sich alle Details genau an, man sieht ihr an, dass sie schon ein Gespür dafür entwickelt, was mit der Stute los ist.

(3) 500 Euro kostet eine Behandlung durch Julia, drei werden bei Dolce nötig sein. Viel Geld für eine Methode, die vielen Reitern noch fremd ist. Und unbequem. Denn Julia will nicht nur spontane Heilung erreichen, sondern Pferden dauerhaft helfen und ihre Besitzer zum Umdenken bewegen. Die Reiter dabei nicht vor den Kopf zu stoßen, ist oft schwierig.

(4) Auf dem Weg zur Reithalle, in der Dolce steht, wählt Julia ihre Worte mit Bedacht: „Das Pferd hat keine Schuld. Kein Wunder, dass diese Tiere auf Turnieren versagen, krank werden. Wir Menschen haben sie eingesperrt, aus ihrer Herde gerissen, in der sie stets durch Blickkontakt zum Leittier geschützt waren. Und wir? Stellen sie einzeln in Boxen. Pferde sind dafür geschaffen, im Freien zu grasen, sich zu bewegen. So kann die Lunge arbeiten und den Stoffwechsel ankurbeln. In der Box aber fährt das System runter.“

(5) Nun betritt Julia die Halle, geht auf Dolce zu und legt ihre Hände an den Kopf der verstörten Stute. „Ihre Lunge ist blockiert, sie hat kaum Kraft, ihr Fohlen zu tragen. Sie ist todtraurig.“ Kaum hat Julia das gesagt, kommen Silke die Tränen: Sie hatte die Traurigkeit ihrer Stute geahnt, jetzt ist sie auch für sie spürbar. Julia streicht über Dolces Rücken, hebt ihre Hände in die Luft, dabei knistert es wie bei einem Stromschlag. Einige Male wiederholt sie diese Handlung, dann geht sie erschöpft an den Hallenrand und verspricht: „Jetzt wird sie sich freilaufen.“ Alle sind gespannt. Da richtet sich die Stute kraftvoll auf, ihre Augen funkeln! Schon galoppiert sie mit wilder Lebensfreude, wie befreit von einer schweren Last.

*naar: Tina, 26.10.2016*

### Bei den Freiwilligen Feuerwehren schrillen die Alarmglocken

(1) Wohnungsbrände, Verkehrsunfälle, vollgelaufene Keller: Alles Fälle, für die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehren regelmäßig ausrücken. Zum Teil sind sie mehrere hundert Mal im Jahr im Einsatz. Die Retter in der Not haben aber selbst Probleme. „Uns fehlt es an Nachwuchs“, sagt Kreisbrandmeister Reiner Gilles. Noch kämen die Feuerwehren in den Kommunen mal mehr, mal weniger gut über die Runden. „Wenn sich der Trend der vergangenen Jahre jedoch fortsetzt, könnte es in absehbarer Zeit personell richtig eng werden“, so Gilles.



(2) NRW-Innenminister Ralf Jäger startete vor wenigen Tagen die Kampagne „Für mich – für alle“. Dadurch sollen mehr Menschen für die Arbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr angeworben werden. Es ist nicht die erste Aktion dieser Art. Vor drei Jahren hieß es „Wir brauchen Dich“. Allein: Gebracht hat sie wenig bis nichts. „Der Negativtrend setzt sich weiter fort. In diesem Jahr hat es bei uns noch nicht einen Neuzugang gegeben“, erzählt

Wehrführer Martin Bettray. Er spricht von einem Spiel auf Zeit. In der Emmericher Innenstadt sei es jetzt schon schwierig, eine schlagkräftige Löschgruppe auf die Beine zu stellen.

(3) Dabei hat die Stadt eine funktionierende Jugendfeuerwehr. „Das ist der letzte verbliebene Pool, aus dem wir ab und zu schöpfen können“, sagt Bettray. Leider sei es so, dass viele Jugendliche den Sprung nicht schaffen und nach der Jugendfeuerwehr einfach aufhören. Sie ziehen aufgrund eines Studiums in eine andere Stadt, sind durch Beruf und Familie voll ausgelastet oder arbeiten nicht dort, wo sie leben und „ihre“ Feuerwehr steht. Letzteres sorgt gelegentlich für Probleme, wenn der Ernstfall bei Tag eintritt. „Nachts, wenn alle im Bett liegen, sind sie nah genug dran, um zu helfen“, spricht Reiner Gilles von einem kreisweiten Problem.

(4) Also was tun? In Emmerich ist man trotz düsterer Prognosen nicht in Schockstarre verfallen. Im Gegenteil. „Seit Anfang dieses Jahres zahlt die Stadt den freiwilligen Helfern einen Geldbetrag. Es ist nicht viel, zeigt aber die Wertschätzung für unsere Arbeit und ist vielleicht ein kleiner Anreiz“, so Martin Bettray. Kreisweit ist Emmerich mit dieser Maßnahme übrigens Vorreiter. Derzeit wird geplant, (neben der bereits existierenden Jugend-) auch eine Kinderfeuerwehr zu gründen. „Außerdem muss unser Ziel sein, mehr Frauen für die Feuerwehr zu begeistern. Die Anzahl der Frauen ist bisher überaus überschaubar“, so Bettray.

*naar: Kurier am Sonntag, 13.11.2016*

### Schule zugeklebt



Es ist ein Abi-Streich mit Botschaft: Am Gymnasium im bayerischen Kirchseeon haben die Abiturienten in der Nacht die gesamte Schulfassade zugeklebt. Die Schule sieht fast so aus, als sei sie von Verpackungskünstler Christo verhüllt worden. Für die Aktion seien 11 520 Blätter Papier auf der Holzfassade des Gebäudes befestigt worden, berichtet der „Münchner Merkur“. Mit ihrer Aktion wollen die Abiturienten erreichen, dass häufiger digitale Lernmittel eingesetzt werden und bei Kopien auf Recyclingpapier zurückgegriffen wird. Die 138 Abiturienten hatten sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt und errechnet, dass sie in den vergangenen zwei Jahren schätzungsweise 120 000 kodierte Arbeitsblätter erhalten hatten – das entspricht einem 13 Meter hohen Stapel. Nur knapp ein Zehntel davon war nötig, um auf der Schulfassade den Schriftzug „Abi 2016“ anzubringen.

*naar: [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de), 20.06.2016*

### Geschafft!

**Jahrelang arbeitet Stefanie in der gleichen Firma. Sie ist immer die Jüngste, das liebe Mädchen für alles. Die Verantwortung wächst, der Lohn nicht.**

(1) Begeistert, jung, freundlich – so wirkt Stefanie aus Hamburg auf ihre Kollegen. „Aber ich bin mehr als nur ‚die Nette‘, die für alle einspringt. Meine Kompetenz wurde lange übersehen“, sagt sie. „Die Anerkennung musste ich mir hart erkämpfen.“ Direkt nach ihrer Ausbildung bekommt Stefanie 2.100 Euro brutto. „Das war völlig okay für mich“, sagt sie.



(2) Stefanie passt gut ins Firmenteam. Neben ihren eigentlichen Aufgaben unterstützt sie viele bei der Arbeit. Als sie sich zwei Jahre später entschließt, noch ein Studium zu machen, bleibt sie der Firma als freie Mitarbeiterin treu. „Aus dem Festlohn wurden anfangs zwölf Euro pro Stunde“, berichtet sie. „Als Verkäuferin im Discounter verdient man oft mehr ...“ Aber der Aushilfsjob ist flexibel und macht ihr Spaß, deshalb schluckt Stefanie ihren Ärger erst mal runter. Ihre Aufgaben im Büro wachsen immer weiter. „Eigentlich wollte ich nach dem Studium kündigen.“ Denn sie befürchtet, auf Dauer die „junge Kollegin“ zu bleiben, die für alles den Kopf hinhalten muss. Und sie weiß: „Der Job ist stressig, ich habe wichtige Aufgaben und dafür eine angemessene Bezahlung verdient.“ Ihr Ziel: 40.000 Euro jährlich.

(3) Stefanie entwickelt einen Plan. „Ich musste dem Chef klarmachen, was die scheinbar kleine Aushilfe nebenbei noch alles macht“, sagt Stefanie. Sie schreibt detailliert auf, was sie den ganzen Bürotag über macht, was sie kann und warum sie für die Firma unverzichtbar ist. „Das gab mir enormes Selbstbewusstsein für das bevorstehende Gespräch mit dem Chef“, erzählt sie. „Eine ganze Liste voller guter Eigenschaften, die ich mitbrachte.“

(4) Am Abend vor dem Gespräch geht sie diese Liste immer wieder durch, bereitet sich vor wie auf eine Prüfung. In den Minuten vor dem Termin sind Stefanies Hände trotzdem patschnass. „Mein Herz hat wie wild gepocht“, gibt sie zu. Sie atmet tief durch und sagt ihrem Vorgesetzten Schritt für Schritt, welche Aufgaben sie täglich erfüllt und welche Verantwortung sie innerhalb der Firma seit Jahren trägt. „Alles ohne Vorwürfe in höflichem Tonfall“, so Stefanie. Auch der Chef bringt Argumente vor – gegen mehr Lohn.

**(5)** Nach dreißig Minuten ist das Gespräch vorbei. Aber schon einen Tag später erfährt sie: Sie hat ihr Gehaltsziel erreicht und sogar noch ein bisschen mehr. Als Finanz- und Marketing-Managerin beginnt sie einen Monat später angemessen bezahlt und glücklich ihr neues Vertragsverhältnis. „Mein Mut und die gute Vorbereitung haben sich gelohnt.“

*naar: Bild der Frau, 30.09.2016*

### Die Helden der Berge



**Sportlich, naturverbunden und bereit, Leben zu retten: Sie haben Heldenpotential. Dabei ist Waghalsigkeit das schlechteste, was einem Bergretter passieren kann.**

**(1)** Endlich, gefunden: Eine Fahrradfahrerin, offene Wunden und eine Wirbelsäulenverletzung. Das heißt: nicht zu stark bewegen. Die Bergretter

stabilisieren die junge Frau und legen ihr eine Halskrause um. Der Notarzt verabreicht eine Infusion. Inzwischen bauen die Bergretter eine Seilwinde, um die Patientin in einem Bergrettungssack mit Vakuumbett abzuseilen. Zwischendurch gibt der Einsatzleiter seinem Team Kommandos, denn beim Einsatz gilt immer: Keiner handelt auf eigene Faust.

**(2)** „Wenn alles gut gegangen ist, kommt schon ein Glücksgefühl auf“, sagt Mario, und das, obwohl es nur eine Einsatzübung war. Die Gestürzten sind auch professionell geschminkt, mit offenen Wunden und Schrammen. Die Ausbilder wollen die Übungen ja so 34 wie möglich für Mario, Wolfgang und Andreas machen. Die drei sind am Ende ihrer Ausbildung zu Bergrettern in Bayern. Insgesamt fünf Einsatzübungen sind während der dreijährigen Ausbildung vorgesehen. Hinzu kommen Eignungstests, Sommer- und Winterprüfung, Kurse in Notfallmedizin und ein Luftrettungsmodul mit Hubschrauberübung. Die ehrenamtlichen Bergretter bilden den Rettungsdienst in den Bergen. Wenn diese Menschen ihre Zeit nicht umsonst hergeben, gibt es niemanden, der ausrücken und Menschen retten kann.

**(3)** Mario hat sich entschieden, Bergretter zu werden, weil er auf diese Weise sein Hobby – die Berge, das Wandern und vor allem Klettern – mit etwas Nützlichem verbinden will. „Wenn man die Möglichkeit hat, zu helfen, warum soll man es verwehren?“, fragt der gebürtige Bayer, der privat fast jedes Wochenende in den Bergen verbringt. Das Extreme mögen und trotzdem mit Bedacht handeln, das gilt für das Hobby genauso wie für das Ehrenamt. Denn auch bei Einsätzen der Bergwacht geht es weniger um Action: „Vertrauen ist das wichtigste, denn alles was du machst, kann auch Konsequenzen für die zu Rettenden und das Team haben.“

**(4)** Trotzdem, gäbe es nicht auch entspanntere Beschäftigungen? Schließlich ist der 21-Jährige mit seinem Studium schon ganz gut beschäftigt. „In den Bergen kann ich abschalten, da fühle ich mich frei“, sagt Mario. Und zu einfach, das ist nicht seins. Hoch hinaus scheint eher Marios Motto zu sein: „Herausforderungen sind für mich ganz wichtig. Denn nur, wenn man etwas macht, was nicht einfach ist, hat man die Chance, daran zu wachsen.“

*naar: Kolpingmagazin, 09.2015*

### Sicher ist sicher

Weil es andauernd Angriffe auf Geldautomaten gibt, baut die Sparkasse ihre Präventionsmaßnahmen noch weiter aus, um die Täter von weiteren Sprengversuchen abzuhalten und insbesondere die Gefährdung von zufällig anwesenden Personen auszuschließen.



In Abstimmung mit den Polizeibehörden hat die Sparkasse Kleve daher entschieden, neben allen Geschäftsstellen ab sofort auch alle Geldautomaten in Bedburg-Hau, Kalkar, Kleve, Kranenburg und Uedem nachts zwischen 0 Uhr und 6 Uhr zu verschließen. Außerdem wird es auch weiterhin nächtliche Kontrollfahrten geben.

Wie Kundenreaktionen zeigen, bedauert mancher die nächtliche Schließung. Angesichts der möglichen Personen- und erheblichen Sachschäden findet die Sparkasse jedoch Verständnis für diese Maßnahme bei ihren Kunden. Dies vor allem, da Analysen gezeigt haben, dass auch in der Vergangenheit nur wenige Kunden während der Nachtstunden die Geldautomaten genutzt haben.

*naar: [www.lokalkompass.de](http://www.lokalkompass.de), 02.12.2015*